Museumsfreunde Böblingen e.V.

Museumsfreunde Böblingen – Kultur aktiv erleben

Berichte 2024

Stadtführung: „Die Hexenverfolgung in Sindelfingen"

am 11. Oktober 2024

Hexe erinnert nur noch der rote Pflastersteig am Schaffhauser Platz an die dunkelsten Zeiten Sindelfingens. Das Städtchen zählte damals 1400 Einwohner und an dieser Stelle stand einmal der Turm des Oberen Stadttors.

Der ehemalige Kulturamtsleiter der Stadt Sindelfingen, Horst Zecha, die sich intensiv mit der Hexenverfolgung beschäftigt, über sie geforscht und geschrieben hat, führte die Teilnehmenden durch dieses finstere Kapitel der Geschichte der Stadt.

Hier gingen Verhöre und Folterungen über die blutige Bühne. Das Urteil in der meisten Fällen war „Tod auf dem Scheiterhaufen" und mindestens 19 Frauen wurden ab 1563 hier verbrannt.

Warum nur Frauen? Horst Zecha sieht zum einen auf der Bibelübersetzung von Martin Luther, wo es heißt: „Du sollst die Zauberinnen nicht am Leben lassen". Damit rechtfertigte die Obrigkeit die Prozesse und dann lag noch begründet, dass in dem damals protestantischen Sindelfingen nie ein Mann angeklagt wurde.

Herr Zecha berichtete vom fanatischen Hexenjäger, dem Vogt Wendel von Mauer und den Prozessen, die im Alten Rathaus in der Langen Straße stattfanden, dem Ausgangspunkt der Hexenführung.

Die außerordentlich beeindruckende Führung endete an der alten Stadtmauer am Schaffhauser Platz. Im wunderschönen, direkt an der Stadtmauer gelegenen Fachwerkhaus – heute das „Hexenhaus, Eine Mahnung" – saßen die Teilnehmenden im Gewölbekeller, die Führung bei interessantem Gespräch bei einem schmackhaften Mittagsmahl zu beenden.

Monika Buchheit

Baden-Baden und ins Elsass

am 10. und 11. September 2024

Frieder Burda Museum

"I Feel the Earth Whisper" die Übersicht der Ausstellung im Frieder Burda Museum. Ohne den lebhaften Ausführungen und den philosophischen Betrachtungen unserer Führerin hätten wir die Installationen evtl gar nicht verstanden.

Mit Skulptur, Malerei, Video und Fotographien in verschiedensten Sinnarten zeigt uns, als fast der Natur, ihrer Rätsler und ernstgetragen. Dazwischen unseres Planeten zu begegnen. Ein unsere gravierendsten verwaiste Rolle als Bewahrer und Hüter „wieder" einnehmen.

Der internationale Künstler Rainer Gross hat mit seinen Werken diese Ernstgenommen höher, sichtbar und wahrnehmbar zu machen. „Ja, wie will uns die Erde zufluchten?

Das Casino

Als 1801 fanden erste und überwiegende Glücksspiele in Baden-Badener Hotels statt. Der Franzose Jacques Bénazet war ein Financier, mit grenzenlosem Selbstvertrauen, und spielte sein Sohn, legten im 1900 Jahrhundert die Grundsteine für das Casino für das was heute die Silhouette von Baden-Baden ausmacht.

Im Casino, der Wintergarten mit seiner Glaskuppel und die vergoldeten Kronleuchtern. Der Rote Saal verstrahlt seine Vorbilder in den Schlössern von Fontainebleau und Versailles. Der Salon Pompadour entführt in das Boudoir der gebildeten Kurtisanen des 18. Jahrhunderts. Die Kühlen Könige Ludwig XV. Und Ludwig XVI. Erscheinen offen Florentiner Saal. Unser Führerin "hat" Casino so begeistert beschreiben, dass keine Zeit war ein Roulette zu versuchen.

Am Abend trafen wir uns im gastlichen Löwenbräu um dann im Hotel Merkur ins Bett zu sinken.

Hausberg Merkur

Der Hausberg von Baden-Baden war gar nicht gut gelaunt. Seit 1913 bringt die Merkurbahn die Gäste in wenigen Minuten 370 m hoch. Mit wenigen Schritten erreicht man den Merkurturm und mit dem Lift auch auf die Aussichtsplattform. Es hat gestürmt bei leichtem Niesselregen, die Aussicht konnte man heute nur dem Prospekt entnehmen.

Das Paradies

Ein Zwischenstopp. Begonnend mit einer Brunnenspritze mit Salzerwasserkuhr. Rankiert von symmetrisch angeordneten Villen überwindet die Wasserstoppe einen Höhenunterschied von 40 Metern.

Von 1822-1825 wurde die Park- und Wohnanlage, die sich am Vorbild italienischer Renaissancegärten orientiert, geschaffen.

Musée Würth Ernsten Ensax

Insgesamt von Olympia 2024 in Paris hatte die Ausstellung „Frühen"

Das künstlerische Schaffen, verführt und hinterfragt durch die Darstellung des athletischen Körpers und die Erfassung der Bewegung mit Skulpturen und Bildern. Künstlerinnen und Künstler stellen dort ihre Werke vor – in denen sie sich auf ganz eigene Art und Weise mit verschiedensten Sportarten auseinandergesetzt haben.

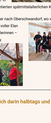
Unsere engagierte Führerin hat uns z.B. die Werke von Alfred Hrdlicka aus der Würth-Sammlung erklärt und mit Kraft und Bewegung mit Sport in Verbindung gebracht.

Den Abschluss machten wir im Gasthaus Engel in Fischerbach im Kinzigtal.

Regina Stühle und Rudolf Kling

Historisches und Sehenswertes in Leonberg

am 28. August 2024



Ende August machten sich 18 Museumsfreunde gespannt auf den Weg nach Leonberg.

Mittwochs findet auf dem am Fachwerkhäusern gestalteten Marktplatz der Wochenmarkt statt auf dem bis zu Beginn der Stadtführung die Zeit zum Bummeln gerne genutzt werden konnte. Das Städtchen, das erwartete unsere interessierte Gruppe am Marktbrunnen, um während des zweistündigen stadtgeschichtlichen Rundgangs Wissenswertes

Schelling Geburtshaus

zu erfahren.

Astronom Johannes Kepler wohnte in Leonberg und besuchte die dortige Lateinschule. Seine Mutter Katharina wurde während der Hexenverfolgung angeklagt und konnte trotz einer Reinhorngen 1621 freigesprochen werden.

Der Schwarze Adler (eines der ältesten Gebäude Leonbergs), Schellings Geburtshaus (Philosoph), evangelische Stadtkirche mit Grabdenkmälern und Raritätenkasten, Schloss Leonberg (heute Amtsgericht und Finanzamt) und Haus Beutelspacher und Pomeranzengärten unter anderem Stationen des Rundgangs.

Schellings Geburtshaus

Der Pomeranzengarten, ein Kleinod unterhalb des Schlosses, kömt sich zu allen Jahreszeiten. Baumeister Heinrich Schickhardt (*1558 in Herrenberg) legte 1609 für Herzogingemahlin Sibylla von Württemberg diesen einzigen Terrassengarten der

Spätrenaissance in Deutschland an.

Zum Abschluss stärkten sich die Museumsfreunde im Café Tröbich.

Doris Gläß

„Das Kreuz im Gebirge" – Caspar David Friedrich zum 250. Geburtstag Vortrag von Pfarrerin Eva Schury in der Zehntscheuer

am 22. August 2024

Einen eindrucksvollen Vortrag über Caspar David Friedrich erlebten die Mitglieder der Museumsfreunde und das Gäste

Gerda Lehmann

interessierten am 8. Juli 2024 in der Zehntscheuer. Als Titel hatte Frau Schury das Thema eines Ölgemäldes von Friedrich gewählt: „Das Kreuz im Gebirge". Bei diesem Bild wird besonders deutlich, dass Friedrich Landschaftsbilder keine bloßen Nachbildungen der Natur sind, wie es bei den Malern vor Friedrich der Fall war, sondern dass sie über sich hinausweisen, auf eine Transzendenz, die der Betrachter erahnt, wenn er sich auf das Bild einlässt.

Einige Bilder wurden von Frau Schury mit Musik untermalt, so dass die Zuhörer diese Bilder einige Minuten lang auf sich wirken lassen und ihrer Aussage nachspüren konnten.

Rund um den Pragfriedhof

am 8. August 2024

Am Donnerstag, dem 8. August war es bereitet und von angenehmer Temperatur. Die Regenschauer machte Sommerferien, aber eine größere Meereis gewitterte uns Erinnies in die schöne kühle Georgskirche. Der vor fast 100 Jahren eigentlich schon angelegte Hof ist heute umbauschar, die Grabsteine der Bedeutenden und der Heißrosner Straße sind.

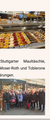
Pragfriedhof Begräbnisgarten

Im Pragfriedhof liegt Bedrückendes, wie die Gedenktafel für Eugen Bolz und beinahe Unterhaltsames wie die Gräber des Schimmelreiters Hugendubel und Juweliers Kurz nahe beieinander. Die meisten erinnern sich noch an die Werbeslogans aus unserer Jugend. Die Brandstiftung mit Eduard Pfeiffer wird nach den Besuch seines Grabes im kommenden Jahr eine Fortsetzung haben. Im unscheinbaren Grab liegen Albrecht Gratz und seine Frau. Er hat konstruierte und hefgründige Aquädte und Erzählungen hinterlassen. Das Gegenteil ist die Hallberger Gruft, die nach 2 Kriegen zwar immer noch groß, aber lange nicht mehr so repräsentativ ausschaut. Sie erinnert an verschüttete Hohlger und Verlegenheiten.

Nach Stöhrig hielten wir kurzzeitig nur kurz an der geschlossenen Kirchenpforte. Anschließend hatte interessierte an dem NS-Zwischau bis in Teilen erhaltenen Luftschutzunterstand.

Der Gedenkort „Zeichen der Erinnerung" am Nordbahnhof lässt einen entweder verstummen oder er regt zu ernsten Gesprächen an. Und gleich daneben weiter – vorangetrieben Junge Führer – irritiert der Tunnelwerk von Stuttgart 21. Man sieht davon allerdings nur Bauzeile.

Ein Stück weiter wanderten wir durch ein Wäldchen hindurch in das Gleisdreieck. Hier sind die Gedenksteine zum Gedenken der Deportationen von Stuttgarter Juden. Leider dort vieles schon aufgegeben, denn die Gemeinschaft wird nicht, wie es wünschen. Darüber befinden sich gleich die Wagenhallen, mit Veranstaltungsräumen und vielen Künstlerateliers. Die meisten sind bewohnt, ein Teil steht leer.



Wagen-hallen

Erschöpft und reich an Einsichten brachte uns die S-Bahn (dasmal die S60) wieder nach Böblingen.

Christiane Rix

Museen und Musik in Rottenburg und Oberschwandorf. Tagesfahrt der Museumsfreunde und des Gälerievereins

am 13. Juli 2024

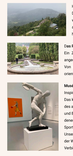
Kammermusik-Konzerte in der Pfälzmanschen Ateliereschwar in Oberschwandorf haben bei den Museumsfreunden und dem Gäleriewein bereits eine mehrjährige Tradition. Sehr einige Jahre konnten wir ganz fanden

Hallbergergruft

In diesem Jahr wurde das Musik-Programm mit Führungen in zwei Museen in Rottenburg ergänzt, eine Hälfte der Teilnehmerinnen erfuhr im Sumelocenna-Museum, wie es in der Römerzeit in Rottenburg aussah, und die andere Hälfte erfreute sich im Diözesanmuseum der gotischen

Hallbergergruft Kunst.

Nach dem Essen im Restaurant Marktschaf ging es dann weiter nach Oberschwandorf, wo wir mit Kaffee und Gebäck erwartet wurden. Das Highlight war das Konzert: voller Elan spielte das Ensemble – vorwiegend junge Künstler auf Hochschulniveau – Kammermusik von Brahms, Bach und Mendelssohn-Bartholdy. Anschließend kamen die Teilnehmer:innen bei einem Umtrunk noch das wunderwolle Ambiente der



Ateliereschwar und den sonnigen Garten genießen.

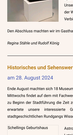
Gerda Lehmann

Rückblick auf „Mein" Esslingen – landes-, stadt- und lebensgeschichtlich darin haltbtags und zu Fuß unterwegs

am 29. Juni 2024

Etwas Hinabsteigbtig mussten wir schon sein, um der Sonne bei unserem gut 2,5-stündigen Gang durch diese wunderbare Stadt zu trotzen! Knaffe durch jene bereits auf der ersten Wegstation durch die Esslinger Stadtgeschichte, der Pfennauknirche, ungehindert vom Himmel.

Aber es fielen sich von heraus in den wesentlichen Gegebenheiten für die Entwicklung der Stadt bis zu ihrer eingeschränkten wahrmittelalterlichen Blüte einschränkt wahrnehmen. Wir Bücken über den Heiner wilhelt und die Stellungen der Werkerge. Gotische Zuliensmahmen und atemsicherte Einlage aus dem Weinverkauf sorgten einsteins dafür, dass Handel und Wandel blühten!



Durch die Pfennauknirche und über „innere Brücke" gelangten wir ein traditionsreichen Bürgergarb, der „Mühle", vorbei zu etlichen Sitzbefugten. Fischerhaft, Hefkermark, Rossmarkt, Rathaus- und Marktplatz, lassen die Bedeutung und Reichtum der Handwerkerschaften auch heute noch erahnen. Dessen Ausmaß fühlte wir dass, dass aufgrund des erschwerten Prägeschs Esslinger Münzen im 15./17. Jahrhundert in Mitte und Nordeuropa weit verbreitet waren.

Hoch hausgen Marktplatz aus, auf dem bis Anfang 19. Jhdts noch das Gebäudeensemble des noch bestehenden Rathauses stand, kommen wir direkt zu den stadtbildprägenden Kirchen einstrückich in den Blick nehmen. Die doppelflürmige Stadtkirche St. Dionysius, von Staufenkaiser Friedrich II. einst dem Spreyer Domkapitel vermacht, weist durch ihre Vorgängerbauten ab dem 8. Jhdt. auf die frühen Anfänge der Siedlungsschichte hin. Es war das Wahrzeichenwerk zur Religion eines St. Vitalis, welches Pilgerscharen aus dem weiten Umfeld anzog und für das Aufblühen religiöser Tourismusvereinstalt in der entwickelnden Stadt sorgte. Vom gewachsenen Reichtum zeugt die spätgotische Frauenkirche, deren Turm von der Münsterbaumeister:in Ivenhold wurde. Und das Münster St. Paul, welches als älteste erhaltene Bettelordenskirche Deutschlands gilt, steht für die Verbindung von christlichem Glauben und Bildung. Auf die Dominikaner geht wohl die Errichtung einer Lateinschule um 1270 zurück, die zu den ältesten in Deutschland gehört und aus der Bal. Esslingens als Schul- und Hochschulstadt mit begründet.

Dass Esslingen eine 4 Kilometer und 2 Frauenkilometer weite 5 Pfleghöfte weiterer Klöster aus dem ganzen südwestdeutschen Raum beherbergte, zeugt der vorüberzieht dieser Stadt, die bis ins ausgehende 14. Jhdt. anhielt, mit dem Erstarken des Herzogtums Württemberg aber zusammend verblasste.

Unser Gang durch die Stadtgeschichte klang mit einer erfrischenden Abendbesteht bei einem Italiener aus, bei der noch die eine oder andere lebensgeschichtliche Anekdote nachgereicht wurde.

Martin Frey

Besuch des Theodor Heuss-Hauses in Stuttgart

am 5. und 7. Juni 2024

Das Interesse an Theodor Heuss war sehr groß, daher waren zwei Termine angesetzt, die erste gemeinsam mit dem Gäleriverein.

Theodor Heuss hat in seinem Haus am Killesberg von 1905, d.h. seit dem Ende seiner Amtszeit als Bundespräsident, bis zu seinem Tod im Jahr 1963 gelebt. Zusammen mit seiner Frau Elly Heuss-Knapp hatte er das Grundstück bereits während seiner Zeit als Bundespräsident gekauft. Elly starb aber bereits 1952, so dass Theodor Heuss dann allein in diesem Haus lebte.

Heute ist das Haus ein Informations- und Gedenkort. Im Eingangsbau können noch der Räume, in denen Theodor Heuss gelebt hat, besichtigt werden – Wohnzimmer, Esszimmer, Arbeitszimmer, alle diese Räume sind im schlicht gehaltenen 50 der 60er Jahre möbliert. Das Gartengeschoss dient mit seinen umfangreichen Informationsmaterial der Dokumentation der Lebenswege von Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp.

Nach der sehr interessanten Führungen rundeten um 15:06, ein Sekt Umtrunk in der Cafeteria des Hauses (im Garten war es dafür zu frisch), und um 07:30, eine Einkehr ins Restaurant Big Chefs an der Hallestelle Killesberg den Ausflug ab.

Gerda Lehmann

Unsere Fahrt nach Colmar ins Musée Unterlinden mit dem weltberühmten Isenheimer Altar und Stadtführung

am 25. Mai 2024

Am Samstag, 25. Mai fuhr eine Gruppe Museumsfreunde und Gäste bei strahlend schönem Wetter nach Colmar. Zuerst wurde das Musée Unterlinden besucht, in dem uns zwei Museumsführerinnen den Kloster und die vielen Kunstwerke nähe/erschien und uns kirchenlich zum Höhepunkt, dem Meisterwerk des isenheimer Altars, das Matthias Grünewald zwischen 1512 und

1515 für den Antoniter-Orden in Isenheim gemalt hat, führten. Außerdem sahen wir einige interessante Werke einer Ausstellung Alsacienne Genialität in Kunstwerken Sammlungen unter dem Titel „Farben, Reich, Schön", die von verschiedenen Institutern und Museen zusammengestellt wurden und zufällig ein paar Tage vor unserer Ankunft eröffnet wurde. Lu. waren auch einige Werke des großen Malers Martin Schongauer zu sehen, der ebenfalls in Colmar gelebt hat und dessen Werkstatt in der Dominikanerkirche sein Meisterwerk

„Madonna im Rosenhag" gemalt hat.

Nach dem Mittagessen im Restaurant Pfeffel, das wir draußen genießen konnten, führten uns unsere beiden Stadtführerinnen durch das schöne Colmar mit seinen vielen Fachwerkhäusern, dem schönen Blumenschmuck an Geländern und Brunnen und durch das Viertel an der Lauch, das auch „Klein Venedig" genannt wird.

Zum Abschluss trafen wir uns noch zum Kaffeetrinken und danach ging es wieder nach Hause.

Eine wirklich sehr schöne Reise ging damit zu Ende.

Sabine Rivera

Tagesausflug des Galerievereins und der Museumsfreunde BB nach Hildrizhausen

am 7. Mai 2024

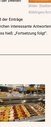
Mit der Schönbuchbahn, mit Bus und mit PKWs machten sich 32 Mitglieder des Galerievereins und der Museumsfreunde auf den Weg in die Mitte, wo die Schönbuchgemeinde Hildrizhausen liegt. Dort angekommen wurden wir vom Ortsgärtner Rose empfangen. Zuerst ging es zur Einführung in die Dorfgeschichte. Anschließend wurden wir von Pfr. Rose herzlich begrüßt und sehr unterhaltsam durch das Dorf geführt. Es hatte viele Geschichte wie Brewsheim auf Lager zur allgemeinen Erheiterung. Wir wurden in die Bewohnerschaft des Dorfes, in die Geschichte der Fachwerkhäuser und ihre Bewohner

Vor dem alten Schulhaus erfuhren wir, dass es auch schon damals Lausbuben gab, die sich teils Streiche ausdachten. Auch hier gab es Lehrer, die sich darüber ärgerten. Auch diese Streiche sind überliefert.

In der Nikomedeskirche erklärte er uns die romanische Baugeschichte dieser ungewöhnlichen Kirche. Sie ist die älteste Kirche im Schönbucher Raum.

Nach einem Mittagessen in der Trattoria zum Löwen besuchten wir den Künstler Guillermo de Lucca in seinem Künstlerhaus. Er begrüßte uns mit einem Glas Sekt und uns mit zu Kaffee und Kuchen.

Wir waren uns einig, dass er zu den ganz großen Künstlern gehört. Schade, dass er trotz vielfacher Ausstellungen relativ unbekannt ist auch in unserer Gegend.



Alle waren sich einig, dass ein besonderen Tag in „Hausen" am Schönbuchwald zu Ende ging, nach dem Motto:" Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!"

Ruth Ringwald

Ein Tag im Christian-Wagner-Haus in Warmbronn

am 17. April 2024

Wir tauchten in das Leben eines Mannes ein, der neben einer harten Alltagsarbeit Gedichte schrieb über Blumen und Menschen, von Gebuct und Tod und vom Leben. Christian Wagner (geboren 1835, gestorben 1918) war ein kleiner Bauer der in den wenigen Freistunden, besonders an den Sonntagsnachmittagen, in den Wäldern der Umgebung herumwanderte.

Hermann Hesse nannte ihn „einen Dichter von der alten heiligen Art, einen Seher und Sänglaber". Mit jedem Strund, dem Wagner predigte als erster die Einfurcht vor dem Leben, über die Achtung und Schonung alles Lebendigen.

Das Geburts- und Wohnhaus Christian Wagners präsentiert sich schon ganz wie zu seiner Zeit als Museum. Im Februar 2016 wurde die komplett neu gestaltete Ausstellung „Christian Wagner – Leben und Werk" eröffnet.

Sehr liebevoll gab uns Frau Deuss, 1. Vorsitzende der Christian-Wagner-Gesellschaft, Einblick in das Leben ihres Urgroßvaters Christian Wagner, dessen Gedanken und Gedichte sie uns Stücke aller Natur anhelfer und dem je.

Im Gasthof zum „Grünen Baum" in Warmbronn, über das Christian Wagner dichtete, fanden wir Gastlichkeit und Sigrid bei uns seine Ivnen wir. Noch ein kleiner Ortsrundgang und schon brachte uns der Bus nach einem interessanten Tag wieder in unsere Zeit zurück.

Lucia Grandel

Matinee mit Dr. Tabea Scheible, „Historische Poesiealben – Die Gedanken sind frei!"

am 17. März 2024

In der Matinee berichtete unsere Stadtarchivarin Frau Dr. Scheible von einem Poesiealbum, das sich im Böblinger Stadtarchiv befindet. Es gehörte einer jungen Mädchen mit dem Vornamen Lina, das in den Jahren um 1875 in Böblingen gewohnt hat und hier zur Schule gegangen ist.

Als Stadtarchivarin interessiert sich Frau Dr. Scheible für Linas Lebensweg, und so schaute sie sich das Poesiealbum unter der Fragestellung an was, wegen der Einträge in Linas Poesiealbum über den sozialen Stand und die finanzielle Situation ihrer Familie? In welche Schulen sie? Und Lina gegangen?

Böblingen/Archiv Pfaffenwirth

In welchen Orten hat sie gelebt? Wer waren die Lebensumstände für junge Mädchen wie Lina in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts?

Auf viele dieser Fragen fand Frau Dr. Scheible anhand der Einträge in Linas Poesiealbum sowie aufgrund eigener Recherchen interessante Antworten! Manche Fragen bleiben aber auch (noch) offen, so dass es zum Schluss hieß: „Fortsetzung folgt".

Gerda Lehmann

Süße Schokoladenstadt Stuttgart – ein Rundgang mit Doris Zilger

am 7. Februar 2024

Stuttgart war lange Jahre Deutschlands süße Schokoladenhochburg. Marken wie Ritter, Waldbaur, Haller, Essek, Tobler, Schoko-Buck, Moser-Roth und Frigeo liefen und lassen Kinderaugen strahlen und das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Das nahmen wir zum Anlass, einmal mehr darüber zu erfahren. Am 7. Februar begaben sich 21 Museumsfreunde und Museumsfreundinnen auf Stuttgarts süße Spuren und

Doris Zilger auf dem informativen Rundgang interessante Informationen.

Wir liefen uns Kreuzpunkten vom Stuttgarter Mauttäschle, Kronprinzenpalais, Euvel-Schlotte, Milner-Sport, Moser-Roth und Toblerone schmecken und erhielten dazu nähere Erklärungen.

Außerdem konnten wir in den Geschäften von Leonidas, Lübeneck und der Confiserie Sellarab sehen, wo man heutzutage in Stuttgart leckere Schokolade ein, erwerben kann.

Kornelia Bliss

Copyright 2024 – Museumsfreunde Böblingen – Impressum – Datenschutzerklärung